

Neue deutsche Filme 76/77

27. Internationale Filmfestspiele
Berlin 24. 6. – 5. 7. 1977
– Filmmesse –

7. Internationales Forum des Jungen Films

LAGADO

Lagado

Lagado

Bundesrepublik Deutschland 1977. Produktion, Regie, Buch: Werner Nekes. Text: Werner Nekes, Dore O., Bernd Upnmoor, Anthony Moore, Harm Abrahams, Götz Vincentz. Darsteller: Susanne Kelterborn, Anna Pfeiffer, Marianne Kieper, Bettina Schröter, Marion Kröger, Inge Lübbers, Birgit Käss, Dore O., Annette Tews, Feli Jung, Maria Magdalena Schwaegermann, Dorle Stoller, Christian Rittelmeyer, Wolfgang Keckeisen, Rainer Ehrenberg, Anthony Moore, Harm Abrahams, Götz Vincentz u. v. a. (zum größten Teil Pädagogik-Studenten aus Göttingen und Kunststudenten aus Braunschweig)

Format: 35 mm/Farbe/Lichtton

Länge: 85 min.

Uraufführung: 2. 4. 1977, Duisburger Filmwoche 1977

Verleih: Werner Nekes, Bahrenfelder Str. 73d, 2000 Hamburg 50

Inhalt

Dieser Film wendet sich an den großen Teil des Publikums, der sich immer dann begeistert, wenn ihm neue wichtige Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen vorgestellt werden, deren Anwendung zum Ziel hat, das menschliche Leid zu verringern, das menschliche Glück zu vergrößern. Hier sollen Arbeiten der Großen Akademie von Lagado vorgestellt werden, die bisher nur denen zugänglich waren, die den Aufwand nicht scheuten, die bei Richard Sympton hinterlegten Originalmanuskripte des Mr. Lemuel Gulliver einzusehen.

Waren es nun einfach Ignoranz oder Verachtung der Intelligenz der Öffentlichkeit von Seiten des Herausgebers Richard Sympton, der ihm behilflichen Herren von der Universität, der Verleger, des Lemuel Gulliver, des Lords Munodi, die Angst der Professoren und Professorinnen aus Lagado vor den Konsequenzen ihrer Forschungsergebnisse, oder war es nur ein Versäumnis Jonathan Swifts selbst (?), daß wesentliche Teile des Berichts über die Tätigkeit der Akademie unveröffentlicht blieben. Die Ansichten hierüber sind strittig. Die Verkettung der Gründe und Motive ist noch nicht restlos rekonstruiert.

Dieser Film versucht wichtige Informationslücken zu schließen. Er zeigt Leistungen und Verdienste der Akademie von Lagado, er will ihre Forschungen zur Verbesserung der Sprache einem breiten Publikum zugänglich machen. Er rekonstruiert Demonstrationen der Akademie, die Mr. Gulliver so sehr begeisterten, daß er diesen – wie könnte es jemals anders sein – finanzarmen Forschungszweig mit erheblichen Geldmitteln unterstützte. Das Ziel der Forschungen bestand darin, neue Zusammenhänge zwischen dem Gesehenen und Gehörten herzustellen, neue Sprachen zu erfinden, durch Umstellen, Hinzufügen, Weglassen und Häufen von vertrauten Sprachmaterialien und Sichtweisen zu erweiterten Aussagen über die Umwelt zu gelangen, kurz Gedanken zu ermöglichen, die bisher nicht denkbar waren. Denkt man nur einmal an die Entwicklung und Durchdringung unterschiedlicher Kommunikationssphären, den Zwiebelstapeln des artikulierten Bewußtseins, dann wird eine Bewertung der Forschungsergebnisse von Lagado, die für unser heutiges Um-

weltverständnis immer wichtiger werden, dem aufgeschlossenen, medienkritischen Publikum nicht schwerfallen.

Aus: Duisburger Filmwoche 77, Dokumentation, S. 104

Zuhören, zusehen, verstehen

Um beim Schnitt präziser arbeiten zu können, drehte Nekes diesen Film auf 35 mm. Sieht man jetzt diesen Film im Kino, so kann man sich kaum vorstellen, ihn woanders als nur dort sehen zu wollen. Lagado, Experimental-, Lehr- und Spielfilm, ist zugleich ein echter Kinofilm, weil so intensiv nur im Kino erfahrbar.

In etwa zwanzig Sequenzen demonstriert Nekes die Möglichkeiten und Funktionen des Originaltons und dessen Verhältnis zum bewegten Bild. In Szenen, die an die Stummfilmzeit erinnern, ersetzt er ihn durch Musik, benutzt ihn dann wieder zur atmosphärischen Untermalung oder läßt ihn zum den Bildern vorrangigen Informationsträger werden. Anders, als gewohnt, ist hier jedoch in erster Linie die Art, wie der Originalton eingesetzt wird, und erst in zweiter sein Informationsgehalt wichtig. Sprache wird auf ihre Funktion als Kommunikationsmittel reduziert: Sätze und Wörter werden bis zur Unverständlichkeit zerschnitten und nach mathematischen oder musikalischen Mustern neu zusammengesetzt; Pausen, Satz- und Wortketten werden zu grammatikalischen Bestandteilen einer neuen optisch/auditiven Syntax, deren Demonstration jedoch nie zum Selbstzweck wird: Eine Frau, eingegrenzt von zwei überdimensionalen Pappköpfen, sagt minutenlang immer denselben Satz, von dem nur noch Laute und Silben zu verstehen sind, der Rest wurde im Ton weggeschnitten.

Ganz gleich, wie genau man nun darüber Bescheid weiß, wie hier technisch vorgegangen wurde, so scheint es einem doch, als könne diese Frau nur stammeln, als schnappe sie nach Sprache wie ein Fisch nach Luft. Angestrengt versucht man, sie zu verstehen, eine eigene Geschichte entsteht im Kopf des Zuschauers, und schließlich versteht er sie tatsächlich: sie redet vom Schweigen. In immer neuen Kombinationen von Bild und Ton gelingt es Nekes, dem Zuschauer auf spannende und unterhaltende Weise das Funktionieren seiner eigenen Wahrnehmung, den Weg vom Zusehen, Zuhören zum Verstehen bewußt zu machen. Mit Bildern von großem sinnlichen Reiz versetzt er den Zuschauer dann wiederum, fast wie zur Entspannung, in optischen Rausch, wo Sprache nur noch als Gedanke zu den Bildern existiert.

Der Titel des Films bezieht sich auf Lemuel Gulliver, der auf seinen Reisen die Akademie in Lagado besuchte, wo Wissenschaftler unter anderem mit einem Plan zur Abschaffung aller Wörter überhaupt beschäftigt waren, weil, wie sie meinten, „das außerordentlich gesundheitsfördernde und zeitsparende wäre“. Die Sprache schafft Nekes hier nicht ab, er benutzt sie als Modell, das uns befähigt, mit- und weiterzudenken, uns unsere eigenen Geschichten zu erzählen. Damit schafft er gleichzeitig das Gefühl, im engen Kinosaal frei atmen zu können – „gesundheitsfördernde“ Kinoerfahrung.

Doris Dörrie in Süddeutsche Zeitung, München, 20. 5. 77

Listen, Watch, Understand

Nekes made this film in 35 mm in order to achieve more precision in cutting. Once one has seen this film on the screen, it is difficult to imagine wanting to see it anywhere else. "Lagado" – an experimental, an educational as well as commercial film – is at the same time a true movie, because it can only be experienced in its' complete intensity from the screen.

Nekes demonstrates in about twenty sequences the possibilities and functions of original sound and its' relation to movement on the screen. He replaces the sound in scenes reminiscent of Silents with music, uses sound in other scenes as an atmospheric motive, or lets sound carry information important to the film material. Important is, however, the unusual way in which the original sound is used; the information content is merely secondary. Language is reduced to a form of communication. Sentences and words are segmented to the point of incoherence and rejoined in mathematical or musical patterns. Pauses, sentence and word fragments become grammatical elements of a new optical audio syntax, the demonstration of which, however, is never merely an end in itself: confined by two larger-than-life papier mâché heads, a woman repeats the same sentence for several minutes, whereby only noises and syllables can be understood. The remainder of the sound has been cut away.

Regardless of whether one knows the technicalities or not, it seems as though this woman could do nothing but stammer, as if she were gasping for words like a fish gasping for air. As one struggles to understand her, an original story forms itself in the mind of the viewer, until finally he understands her: she is talking about silence.

Nekes succeeds in make the viewer aware of the path leading from watching and listening to understanding is a suspenseful and entertaining way with ever-new combinations of picture and sound. He then leads the viewer, as if to relax him, through visions of optical transport with pictures of great sensuous charm, where language exists only as thought to the picture. The title of the film refers to Lemuel Gulliver, who, on his travels, visited the university of Lagado, where, among other things, the scientists were working on a plan to do away with words altogether since, in their opinion, "it would be time-saving and extraordinarily beneficial to the health". Nekes does not do away with language here, but he uses it as a model which makes it possible for us to think simultaneously and project, to tell our own story. At the same time, he creates herewith the feeling of being able to breathe in a narrow film-theater – a film experience "beneficial to the health".

Doris Dorrie, Süddeutsche Zeitung, May 20, 1977

Le sujet

Ecouter, regarder, comprendre: „Lagado“, le nouveau film par Werner Nekes.

Afin de pouvoir travailler plus précisément pendant le montage, Nekes tournait ce film en 35 mm. Si l'on voit maintenant ce film au cinéma, on ne peut guère s'imaginer de le voir ailleurs que là. Lagado, un film expérimental et documentaire, un long métrage, est en même temps un vrai film de cinéma, car il n'est qu'à éprouver aussi intensément au cinéma.

En vingt séquences environ Nekes démontre les possibilités et la fonction du son original et sa relation envers l'image mouvementée. En des scènes qui rappellent le film muet, il remplace le son par la musique, l'utilise ensuite comme fond atmosphérique ou le laisse devenir un support d'information ayant la présence sur les images. Autrement qu'habitué, la façon de l'utilisation du son original est important en premier lieu et en second lieu seulement sa valeur d'information. La parole est réduite à sa fonction d'un moyen de communication; les phrases et les mots sont coupés jusqu'à l'incompréhensibilité et ils sont ensuite composés d'après des modèles mathématiques ou musicaux; les pauses, les lambeaux de phrases et les mots deviennent des éléments grammaticaux d'une nouvelle syntaxe optique et auditive

dont la démonstration cependant ne devient jamais le but absolu: une femme, entourée de deux énormes têtes en carton, dit toujours la même phrase, qui dure des minutes, et de la quelle on ne comprend que des voyelles et des syllabes, le reste est coupé par le son.

Peu importe si on s'y connaît comment on a procédé la technique, on a tout de même l'impression que cette femme ne puisse rien d'autre que balbutier, qu'elle prenne la parole comme un poisson de l'air. On s'efforce de la comprendre, une histoire propre prend naissance dans la tête du spectateur, et enfin, il la comprend: elle parle du silence.

Dans beaucoup de nouvelles combinaisons et par des manières captivantes et distrayantes, Nekes réussit de rendre conscient le spectateur du fonctionnement de sa propre aperception, de passer de la vue, de l'audition à la compréhension. Par des images d'une stimulation grande et sensible, il transmet ensuite le spectateur, comme pour le détendre, dans une ivresse optique où la parole n'existe que comme pensée aux images.

Le titre du film se rapporte sur Lemuel Gulliver qui sur ses voyages visitait l'Académie de Lagado où les savants étaient occupés, entre autres, de trouver un plan pour supprimer tous les mots, car, comme ils disaient, „cela serait énormément salubre et économique“. Nekes ne supprime pas la parole, il l'utilise comme modèle qui nous rend en état de réfléchir et de nous développer, de nous raconter nos propres histoires. Ainsi il crée également le sentiment de pouvoir respirer d'une manière libre dans une salle restreinte de cinéma – une expérience „salutaire“ de cinéma.

Biofilmographie

Werner Nekes, geboren 1944 in Erfurt, Thüringen / 1960 Gedichte, Artikel, angeregt durch Michaux, Schwitters, Lautréaumont / 1961 Versuch einer Literaturzeitschrift mit Gerd Niers, Rainer Komers / 1964 Leitung des studentischen Filmclubs Bonn.

- | | |
|---------|---|
| 1965 | <i>Tom Doyle</i> |
| 1966 | <i>Fehlstart; Start; Artikel; Palimpsest</i> |
| 1967 | <i>Bogen; Schnitte; Schwarzhuhnbraunhuhnschwarzhuhnweißhuhnrothuhnweiß oder putt-putt, Herstellung von Kratz-Beiß-Loch- und Flickerfilmen; jüm-jüm; Das Seminar; gurtrug Nr. 1; gurtrug Nr. 2; Ach wie gut, daß niemand weiß, Körper; Operation</i> |
| 1968 | <i>Stehender-Bewegter Film; Vis-a-vis, Gruppenfilm; Muhkuh. Kelek; Nebula</i> |
| 1970 | <i>Abbandono</i> |
| 1971 | <i>Spacecut</i> |
| 1972 | <i>Aus Altona; T-wo-Men</i> |
| 1973 | <i>Arbatax; Diwan</i> |
| 1974 | <i>Makimono</i> |
| 1975/76 | <i>Amalgam I-IV</i> |
| 1975/76 | <i>Amalgam I - IV</i> |
| 1976 | <i>Photophtalmia Falun</i> |
| 1977 | <i>Lagado</i> |

Herausgeber:

27. Internationale Filmfestspiele Berlin (Berlin 15, Bundesallee 1-12)

Redaktion: Helmut W. Banz

7. Internationales Forum des Jungen Films (Berlin 30, Welserstraße 25/Kino Arsenal)

Redaktion: Alf Bold, Erika Gregor

Satz: Zitty Verlag GmbH

Druck: Oktoberdruck